

Zeitschrift: Film : die Schweizer Kinozeitschrift
Herausgeber: Stiftung Ciné-Communication
Band: 52 (2000)
Heft: 1

Artikel: Grösser, lauter und voll ins Gesicht
Autor: Sennhauser, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-932681>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grösser, lauter und voll ins Gesicht

IMAX ist mehr als Kino, die spektakulären Riesenprojektionen ziehen Tausende von Zuschauern an. Am ersten Januar hat weltweit der erste IMAX-Animationsfilm Premiere, Disneys «Fantasia 2000» – auch im IMAX-Kino im Luzerner Verkehrshaus.

Michael Sennhauser

Ob grösser immer besser sei, darüber lässt sich streiten. Aber auf jeden Fall ist grösser weniger leicht zu übersehen und damit meist auch eindrücklicher. IMAX macht sich genau diesen Umstand zu Nutze: Das «Image Maximum» wollten die Entwickler dieses Grossprojektionsverfahrens erzielen, Bilder, die einen so direkt ins Geschehen versetzen, dass sie die Realität zumindest an Schauwert übertreffen.

In seinen frühesten Tagen war das Kino selbst die Sensation, das reine Prinzip der lebenden Bilder lockte die Leute an. Und genau den Effekt erhofften sich auch die drei kanadischen Filmproduzenten Graeme Ferguson, Roman Kroitor und Robert Kerr, die für die Expo '67 in Montreal zwei Multibildspektakel geschaffen hatten. Das Trio gründete die IMAX-Corporation und entwickelte für die Expo '70 in Osaka in Rekordzeit die Basis für das heute weltweit eingesetzte IMAX-System.

Ein Projektionsmonster

Im IMAX-Kino sitzt das Publikum auf einer steilen Tribüne vor einer 475 Quadratmeter grossen Leinwand – optisch mitten im Geschehen, das Bild reicht weit über das Gesichtsfeld hinaus. Um Filme mit genügend Brillanz auf diese Riesenleinwand zu bringen, wird ein Bildformat verwendet, dass alle traditionellen Breitwandformate übertrifft. 70mm-Film wird quer belichtet, also horizontal durch Kamera und Projektor geführt. Das Einzelbild erreicht damit die zehnfache Grösse des normalen 35mm-Filmbildes: Mit seinen 70 mal 49 Millimetern deckt es etwa die Fläche einer Zigarettenschachtel.

Um pro Sekunde vierundzwanzig von diesen Grossbildern hinter das Projektionsfenster zu bekommen, genügt der herkömmliche Filmtransport mit Malteserkreuz nicht. Die Entwickler machten sich daher eine australische Erfindung zu Nutze, den *rolling loop* (rollende Schleife). Dabei wird der Filmstreifen vom riesigen Projektor laufend in lockere Schleifen ge-

legt und um eine Art Rad geschlungen. Dieses Rad dreht als Bilderkarussell schrittweise Bild für Bild in den Strahl der enorm leistungsstarken Xenon-Kurzbogenlampen. Um einen perfekten Bildstand zu erzielen, wird das Einzelbild mittels Vakuum absolut plan auf das Glas vor der Lichtquelle gepresst. Das hat unter anderem zur Folge, dass der riesige IMAX-Projektor nicht schnurrt, wie normale Kinomaschinen, sondern leise stampft, wie ein Schiffsdiesel.

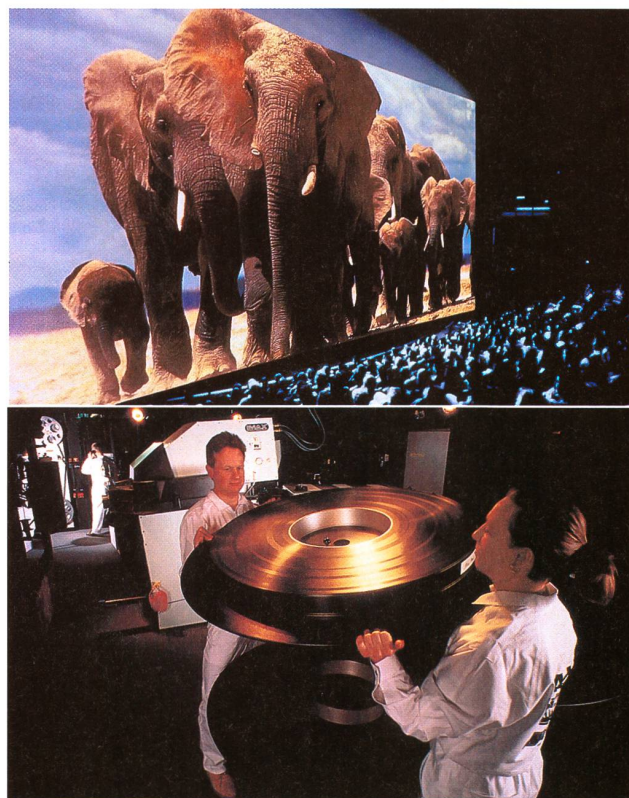
Aufwändiger 3D-Effekt

Der grösste Teil der IMAX-Filme bietet Natur-, Weltraum- oder Technikspektakel. Seit einigen Jahren wird aber auch mit dramatischen Formen experimentiert, vor allem seit es IMAX 3D gibt. Das 3D-Verfahren verwendet computergesteuerte Helmbrillen mit LCD-Filtern, die den Zuschauern zwei von einem Synchronprojektor alternierend projizierte IMAX-Filmstreifen so

Bilder und Töne im Jumbo-Format: IMAX-Projektion

▼ Auch der (schallisolierte) Projektor hat Überformat: Ein Operateur allein bekommt den 70mm-Film nicht auf die Rolle...

auf das linke und das rechte Auge verteilen, dass ein kaum mehr zu übertreffender 3D-Effekt entsteht. Die zugehörigen Tonkanäle werden aus den Brillenbügeln direkt ans Ohr gebracht: In besonders bewegten Sequenzen kann man den Leuten im Kino zusehen, wie sie unwillkürlich den Oberkörper den vermeintlichen Fliehkraftwechseln – etwa einer Kurvenfahrt – nachführen. Der französische Regisseur Jean-Jacques Annaud («L'ours», 1988) hat 1995 mit dem Fliegerabenteuer «Wings of Courage» den ersten Spielfilm in IMAX 3D gedreht. Dabei hat sich allerdings gezeigt, dass auch die vielfach verbesserte 3D-Technik die Probleme der frühen dreidimensionalen Spielfilme nicht lösen kann: Die Plastizität der Bilder lässt sich fast nicht vereinbaren mit den vom narrativen Schnitt des Spielfilms gewohnten häufigen Perspektivenwechseln. Im Spielfilm bleibt 3D wohl einfach ein Schauwert, der sich fast nicht in die Handlung einbinden lässt. Das bisher einzige Schweizer IMAX-Kino gehört zum Luzerner Verkehrshaus. Es handelt sich dabei zwar noch um das klassische IMAX ohne die 3D-Erweiterungen, aber das Filmangebot wird laufend ausgebaut und geht weit über die natur- und technikbezogenen Themen hinaus, die man vom Verkehrshaus erwarten würde. Auch in Luzern hat am ersten Januar Disneys «Fantasia 2000» Schweizer Premiere, die Weiterentwicklung von Walt Disneys musikalisch-fantastischem Bild- und Tonexperiment aus dem Jahr 1940. ■



Wichtig ist auch, aus welcher Distanz man die Dinge betrachtet. Nicht mit Glitter und Glamour haben sich die Solothurner Filmtage ihr hohes Ansehen in der Kinowelt erworben. Sondern durch die eindringliche Auseinandersetzung mit dem kulturell wertvollen Film. Grund genug für UBS, dieses bedeutendste Forum der Schweizer Filmkultur zu unterstützen. Für Ihre Sinne. Für den Schweizer Film. 35. Solothurner Filmtage. 18. – 23. Januar 2000.

